

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Was kann die Frau zur Bekämpfung der Kurpfuscherei tun?

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. XI, XII, XIII.

2 Kinderkleider und eine Schürze von Emmy Schilbach,  
Essen (Ruhr).

Hiezu die Einzelheiten und die Beschreibung Seite IX.

passender Stiefeln schmerzhaft oder gar vollständig un-  
normale Füße bekommen haben, nimmt leider täglich zu,  
so daß am Schluß sehr häufig zu orthopädischen Mitteln  
gegriffen werden muß.

Seien es nun kräftig gearbeitete, praktische Formen  
für Marsch und Sport, Tennis-, Reit-, Jagd- und Wasser-  
schuhe oder seien es feingearbeitete Luxuschuhe, die man  
heute so zierlich zu nähen und zu verzieren versteht —  
der Schuhmacher, der seine Sache ernst nimmt, muß  
immer und vor allem der Hygiene Rechnung tragen.  
Der moderne Mensch läßt sich die Füße nicht mehr  
naturwidrig in spitze, enge Schuhe zwängen. Er sucht  
gerade Schuhe zu tragen, da normale Füße gerade gebaut  
sind. Er wählt Formen, wo die Zehen bequem neben-  
einander liegen können und wo der Hacken die normale  
Höhe haben muß. Überhaupt läßt sich ein breiter nor-  
maler Stiefel sehr wohl elegant und graziös herstellen.  
Ein Schuh mit breiter Spitze wird sogar vielfach schmaler  
und zierlicher erscheinen, als ein ganz spitz zulaufender,  
weil hier die Kontrastwirkung die Breite des Fußes noch  
mehr hervorhebt.

Da es von jeher leider die Frauen waren, die die  
Modetorheiten am eifrigsten mitmachten, so hat erst die  
Reform der Frauenkleidung eine Reform des Schuhwerks  
herbeiführen können. Prof. Schultze-Naumburg, der  
Vorkämpfer für die Reform der Frauenkleidung, hat  
zahlreiche Entwürfe zu Reformstiefeln gemacht. Nun  
hört man so oft, die Maßschuhe sind eleganter, sitzen  
besser, sie kosten aber um so mehr als die Fabrikware.  
Ganz richtig! Aber man stelle nur einen Vergleich an,

den Gang mit zuerst aufgesetztem vorderen Teil des Fußes, worauf  
Möller in »Noch einem Sermon vom natürlichen Gehen« im Kunstwart  
(Heft 9, 1911) erwiderte. Wir dürfen an dieser Stelle auf das Werk  
»Die Frau und die Kultur des Körpers« von E. Wirminghaus  
verweisen, wo die Bewegung und die dieser entsprechende Bekleidung  
des Fußes ausführlicher behandelt worden ist. (Die Schriftl.)

bei einem monatelangen Tragen. Nur im Anschaffen  
sind Maßstiefel teurer; im Tragen stellen sie sich aber  
billiger, weil die dem Fuß genau angepaßte Bauart  
und Form eine weit größere Leistungsfähigkeit sichern.  
Und wieviel Ungleichheiten im Bau hat der Schuhmacher  
zu berücksichtigen! Ein Fuß hat eine lange, schmale  
Ferse, ein anderer wieder kurze, dicke; der eine hat den  
Ballen mehr nach vorne, der andere mehr der Ferse zu.  
Und der Fuß muß seine natürliche Lage im Schuh finden,  
sonst kann auch der Stiefel nicht auf die Dauer ein ele-  
gantes Aussehen behalten. Je besser aber das Schuhwerk  
seinem Träger angepaßt ist, desto besser dient es dessen  
Gesundheit, während schlecht sitzendes Schuhwerk ihm  
alle Lebensfreude rauben kann.

## Verschiedenes.

« Was kann die Frau zur Bekämpfung der Kur-  
pfuscherei tun? Diese Frage kam auf der General-  
versammlung des Rhein. Westf. Frauenverbandes\* zur Er-  
örterung, wo die Ortsgruppe Hamm beantragte, daß sie  
in Verbindung mit dem diesjährigen Verbandsthema »Die  
Frau und die Volksgesundheit« behandelt werden möchte.  
Der Antrag wurde jedoch von der Versammlung abgelehnt.  
Man hielt die Materie, besonders im Hinblick auf die  
ergebnislosen Reichstagsverhandlungen über die gleiche  
Frage, für viel zu schwierig, um sie schon heute als  
Gegenstand für eine allgemeine Behandlung zu empfehlen.  
— An und für sich wäre wohl die Frau in ihrer Eigen-  
schaft als Mutter, Erzieherin und Pflegerin ganz besonders  
berufen zu dieser Angelegenheit Stellung zu nehmen.  
Aber wie uns scheint, ist sie hierfür doch wohl kaum  
berechtigt, so lange sie selbst nicht auf einer richtigen  
gesundheitlichen Grundlage steht. So lange sie die Kur-  
pfuscherei durch das Korsett duldet, das angeblich den  
Körper stützt und verschönert, tatsächlich aber in allen  
Funktionen schwächt und in seiner Form zerstört — so  
lange kommt es auf ein bißchen mehr oder weniger an  
anderer Stelle doch wohl nicht an.

**Die soziale Lage der Schauspielerin.** Nachdem  
das Interesse für die soziale Lage der Schauspielerin durch  
große Versammlungen in Breslau, Berlin und Dresden schon  
mächtig angeregt worden, hat man sich in einer Versamm-  
lung des Verbandes Frankfurter Frauenvereine (30. April cr.)  
gleichfalls mit diesem Gegenstand beschäftigt. Die Schau-  
spielerin Frau Grete Ilm sprach über die soziale Seite  
des Schauspielerelends, Rechtsanwalt Dr. Hartwig Neu-  
mond über die juristische Seite, und die Schauspielerin  
Frl. Wulf über die für die Gesamtbeurteilung so unge-  
mein wichtige Kostümfrage. Es wurde folgende Resolution  
angenommen: Die zur Erörterung der sozialen Lage der  
Schauspielerinnen versammelten Männer u. Frauen sprechen  
die Erwartung aus, daß ein Theatergesetz baldigst zu-  
stand kommt, in dem durch zwingende Normen der per-  
sönlichen Entrechtung und der wirtschaftlichen Ausbeutung,  
der die Schauspielerinnen unterliegen, vorgebeugt wird.  
Die Versammlung fordert die sozial arbeitenden Vereine  
auf, in wirksamer Weise vor dem Zudrang zum Bühnen-  
beruf zu warnen, da dessen Überfüllung durch unge-

\* 5. bis 8. April Witten. Vergl. die »Mitteilungen« des Rhein.  
Westf. Gauverbandes.